

Gallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Mr. 225. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 198.

Erste Ausgabe

Sonntag, 14. Mai 1905.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Verlagsbüro. Schriftleitung: Dr. Walter Genschel in Halle a/S.

Verlagsgeldern f. b. bezugspaltene Zeitungsab. deren Raum f. Halle a/S. 15 Bfg. auswärts 25 Bfg. Abm. Einzelgen. 30 Bfg. Reflektoren am Schluß d. Redaktionellen Zeits d. Seite 15 Bfg. Anzeigenannahme d. Expedition in Halle a/S. E. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telefonamt VII Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a/S.

Der deutsche Schulverein.

Zum 25jährigen Jubiläum seines Bestehens. 1880 — 13. Mai — 1905.

Das achte Jahrzehnt des verflohenen Jahrhunderts bedeutet einen folgenschweren Wendepunkt in der zweitausendjährigen Geschichte des deutschen Volkes, dessen volle Bedeutung zu würdigen vielleicht erst kommenden Generationen vorbehalten ist. Das staatliche Band, das die verschiedenen Stämme seit der Kaiserkrönung Karls des Großen umschlingt, ist schon seit zwei Generationen gerissen. Auch der lockere Zusammenhang, der nach der Wiederherstellung der nationalen Einheitsfront geschaffen wurde, ist auf den Schachfeldern des Wahnsinns geknirscht. Der deutsche Bund hat zu existieren aufgehört und während die von Bismarcks Genie geleitete preußisch-norddeutsche Politik in fastblühiger Erkenntnis der Grenzen des Erreichbaren den gemäßigten christlichen Schritt ausführt, der viele Millionen in Österreich (und in Ungarn) wohnender Deutschen von der politischen Zusammengehörigkeit mit dem Großteil des deutschen Volkes losrennt und sie auf eine Sonderexistenz zusammen mit zahlreichen fremdsprachigen Völkern zwischen Bodenbach und Cattaro und Bregenz und Gernonjé verweist, wendet sich der neugeschaffene deutsche Einheitsstaat den Weiten größeren politischen Zielen zu, die über die Nation des Großhabsburgs zum Weltstaat führen. Dabei gilt das Streben keineswegs der Verfolgung einer schrankenlosen Eroberungspolitik, deren sich die Gegner noch heute bedauern, nachdem 34 Jahre seit dem Tage der Kaiserkrönung im Schloß von Versailles in Strome der Zeiten vorbeigerauscht sind. Nur um diejenige Stellung unter den Nationen des Erdballs, die unserm Volke vermöge seiner Kraft und seiner Energie und Aufrichtigkeit zukommt, kämpft das neue Deutschland, Arbeit und Hingabe für immer bereit sind die traurigen Zeiten, in denen Deutschland bewundernd und in kriechender Demut sich vor jeder fremden Kultur beugte und es fast noch als ein Lob hinnahm, wenn man ihnen sagte, daß sie von Schicksal groß aussersehen seien, den Völkern für die das Gebieten anderer Nationen zu bilden.

Das starke Selbstbewußtsein, zu dem Deutschland erweckte, seitige bald erste Frucht. Es regte sich bei und lebendig der Wunsch, unter voller Achtung fremder nationaler Errungnisse alle durch politische Grenzen getrennten Deutschen in gemeinsamer Arbeit zur Pflege unserer Sprache und unserer Volkstümlichkeiten zusammenzuführen. Und der Augenblick, wo dieses Ziel sich dem Ideal eines in die Zukunft bildenden Prometheus in nationale Jugend und Selbsthaltungspflicht verwandeln sollte, war näher als von hundert Zeitgenossen der Reichsgründung wohl auch nur einer geahnt hat. Denn während diesseits der schwarzweihnen Grenzpfähle der Raum des nationalen Staates immer fruchtbarer Wurzeln und Sprosse trieb, war jenseits von ihnen den Deutschen die führende Stellung verloren gegangen. Ein lächerlicher Kosmopolitismus, der das deutsche Volk mehr als einmal zu unzulässigen Empfindungen für fremde Völker, für Griechen und Polen hypnotisiert hat, leitete nach den Ereignissen des Jahres 1866 die Deutschen in Österreich zu dem nicht mehr auf zu machenden Fehler zurück, die Fundamente ihrer Herrschaft schwächen. Im Rahmen des Gesamtstaats neben ihnen lebenden Völkern auszusiedeln, die, sobald sie die Macht in den Händen hatten, bis auf den heutigen Tag nicht aufgehört haben, die Macht selbstbewußt zum Schaden des Deutschland zu benutzen. Jetzt, wo die schlimmsten Früchte dieser blinden, selbstmörderischen Politik zu reifen begannen, wo es jedem klar wurde, daß das Deutschland an seinen Grenzen schwere, unerlöschliche Verluste erlitten hatte, erweckte der Trieb der Selbsthaltung. Es entstand wenige Monate, nachdem Fürst Bismarck nach schweren Kämpfen den Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses durchgesetzt hatte, in Wien der „Deutsche Schulverein“, der in diesen Tagen auf ein fünfundsiebenzigjähriges jugendliches Wirken zurückblicken kann und schon in dem seiner Gründung folgenden Jahre eine wertvolle Ergänzung durch den in Berlin ins Leben gerufenen Allgemeinen deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschland im Auslande“ erhielt.

Dem Zweck dieser Zeilen liegt nichts ferner, als die nationale Sache durch ungeratene Angriffe auf den Gegner fördern zu wollen. Nach langen Geschichtsperioden, innerhalb derer aus der Krone Germaniens gar manches wertvolle Kleinod herausgebrochen wurde, tragen die Bestrebungen zur Erhaltung des Deutschland eine so feste moralische Berechtigung in sich, daß sie der Verunglimpfung des Gegners als Kampfmittel nicht bedürfen. Wenn aber heute, wo der Schutz des Deutschland in allen Evidenzen von der Reichsregierung, von Vereinen und von Privaten bewußt und freudig gefördert wird, die beiden eben genannten Vereine nach wie vor im Mittelpunkt ihrer Bestrebungen stehen und ihre Daseinsberechtigung glänzend beweisen haben, so ist es wohl am Platze, der Umstände zu gedenken, unter denen sie ins Leben traten und darauf eine kurze Betrachtung des von ihnen Geschaffenen folgen zu lassen.

Auf die Freunde der Deutschösterreicher über das in

Herbst 1879 abgeschlossene Bündnis fiel als ein alle Hoffnungen zerstörender Haubtreif am 19. April 1880 der Erlaß von Erbschensverordnung, die den Gebrauch der deutschen Sprache bei den Behörden wesentlich einschränkte. Zur Zeit, als man noch die Macht gehabt hätte, den Gebrauch des Deutschen als Staatsprache verfassungsrechtlich zu sichern, hatte man dies unterlassen in der immer trügerischen Illusion, daß Völker, die ihre Kultur von einem anderen empfangen, aus Dankbarkeit auf ihre eigenen nationalen Ambitionen verzichten und dem kulturreicheren Volke die Führung überlassen würden. Mit Schreden erkannte man nunmehr in einsichtsvollen deutschen Kreisen, daß die slavische Propaganda nicht nur ihren nationalen Beständen sichern sollte, sondern sich die Unterdrückung des Deutschland zum Ziele gesetzt hatte. Daß sie bei diesem Streben eine schlechten Ausfühlerin auf Erloß hatte, lag in der in der Natur des deutsch-österreichischen Bauernstandes und in der Abhängigkeit der städtischen Bevölkerung begründet, deren nationales Bewußtsein unter einseitiger Verfolgung materieller Ziele in Schlaf getaucht worden war. Auch daß die Bestrennung Cisleithaniens samt dem an ihm hängenden Völkertum des Magarantums vom Reiche Deutschlands im Grunde doch nur eine für beide Teile heilsame Operation und daß es Sache der Deutschösterreicher gewesen wäre, anläßlich des Ausgleiches vom Jahre 1867 ihr Haus nach ihren Bedürfnissen auszubauen, war nur von wenigen, den wackeren Streibern und den Deutschen in Nordwesten erkannt. Der Krieg von 1866 und sein Ausgang galt noch vielen als eine dem Deutschland im Österreich zugehörige Beilegung. Wie wenig deutsches Selbstbewußtsein in Kreisen entwickelt war, von denen man befferes hätte erwarten sollen, beweist die mir im Kreise meiner eigenen österreichischen Verwandten, Leuten von Bildung und reindeutschen Blute begegnete, und anderswo tausendfach wiederholte geschnaddele Tatsache, daß man den Stunden die Namen derjenigen gab, deren Ansehen in den Herzen aller patriotischen Deutschen fortleben wird, weil sie die Begründer des neuen Deutschen Reiches waren. Und nun das grausame Erwachen aus der Selbsttäuschung, daß den Deutschen in Cisleithanien die Führung erhalten bleiben würde wie den Magaren jenseits der Leitha.

Der anfänglichen Bestürzung folgte die gerechte Erbitterung auf dem Fuße nach. Mit Eifer las man ein gerade damals erschienenen Schriftchen eines Frankfurter Arztes Dr. Vogt, der in beweglichen Worten schilderte, wie durch das patriotische Wirken eines deutschen Geisteslichen, des kurten Franz Raver Wittner in Proßels in Südtirol, der Ort Proßels und drei andere Gemeinden des Bunsbergs vor der Verwahrlosung gerettet waren, indem das Bunsberg zu deutsche Schulen und eine Reihe anderer, dem Deutschland zu gute kommenden Anstalten ins Leben gerufen hatte. Schon im vorangegangenen Herbst hatte ein Kreis hochgebildet junger Leute in Wien, die von ihrer Universitätszeit her durch ihre nationale Stimmung verbunden waren, einen Lehrverein gegründet und an den Verammlungsabenden die Erörterungen des öffentlichen Lebens der Verpredung unterzogen. Auf einen dieser Abende nun — es war der 13. Mai 1880 — entwickelte Dr. Bernerstorfer den Gedanken, daß, was Wittner im engen Kreise geschaffen, in großen Maßstabe an den Sprachgenossen des Deutschland in Österreich wiederholt werden müsse. Von 40 Anwesenden, von denen noch heute viele im öffentlichen Leben des Donaustaates eine bedeutende Rolle spielen, wurde sofort die Gründung eines „Deutschen Schulvereins“ beschlossen, der nach am selben Abend in einer bis in die späten Nachtstunden währenden Beratung die leitenden Grundzüge ausgefeilt wurden. Schon wenige Tage nach dem Ercheinen eines kurzen Aufrufes hatten Tausende ihren Beitritt angemeldet, und am 2. Juni desselben Jahres konnte, nachdem die staatliche Genehmigung erteilt war, unter der Obmannschaft von Dr. Moritz Weißhof die erste Vollversammlung des Vereins abgehalten werden, dessen Wirken sich seitdem mit demjenigen des deutschen Völkervereins in Österreich deckt.

Auch in Deutschland fand der Leitfaden der Stammsverbänden in Österreich ein lautes Echo. In allen großen Städten bildeten sich Ortsgruppen, und als sich möglich herausstellte, daß nach dem österreichischen Vereinsgeleite die reichsdeutschen Ortsgruppen dem österreichischen Verein nicht anhängen konnten, ohne über letzteren das Scheitern der Auflösung heraufzubekommen, schritt man schnell entschlossen zur Gründung eines am 15. August 1881 ins Leben tretenden selbständigen „Deutschen Schulvereins zur Förderung des Deutschland im Auslande“.

Die Entwicklung beider Vereine hat sich nicht immer in gleichmäßig aufsteigender Linie bewegt. Es liegt in der menschlichen Unzulänglichkeit, daß nationale Begeisterung bei vielen ein jäh aufflammendes Strohfeuer ohne anhaltende Wärme ist. So kam es, daß der österreichische Verein, der im Mai 1886 bereits 120 000 Mitglieder in 1114 Ortsgruppen zählte, in den folgenden Jahren einen starken Rückgang zu beklagen hatte, dessen Ursachen zum Teil aber auch darin zu suchen sind, daß andere deutsche Schulvereine, z. B. der Deutsche Böhmerwaldbund, der

Bund der Deutschen Nordmährens und der seine Wirksamkeit in den deutschen Alpenländern Österreichs ausübende Verein „Südmart“ entstanden, die samt und sonders mit dem Deutschen Schulverein Schulter an Schulter kämpften. Durch wiederholte, vorübergehende Anstöße an die akademische Jugend und an die deutschen Frauen ist übrigens die Rückwärtsbewegung schon seit Jahren zum Stillstand gekommen, so daß der Verein im Jahre 1902 wieder auf 816 Ortsgruppen, darunter 89 Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen mit 80 000 Mitgliedern angelangt war, die für den nationalen Zweck die Summe von 426 000 Kronen aufbrachten. Von der Summe von 10 1/2 Millionen Kronen, die der Deutsche Schulverein seit seiner Geburtsstunde bis zum Schluß des Jahres 1902 aufgebracht hat, sind außer 400 000 Kronen, die einem unantastbaren Grönberfonds zufließen, mehr als 9 Millionen Kronen für Schulzwecke verausgabt worden. Ins Leben gerufen wurden mit diesem Mitteln bis zu dem eben genannten Termin 49 Schulen und 59 Kindergärten, während eine noch weit größere Zahl derartiger Anstalten bedeutende Unterhaltungen erlitten. In diesen Jahren befaß der Verein damals 54 Schulhäuser und Grundstücke, Erbschaftliche Summen wurden endlich auch auf Schul- und Volksbibliotheken und auf Zulagen zu unzureichenden Lehrergehältern verausgabt.

Auch der reichsdeutsche Verein, der im Jahre 1903 über 33 000 Mitglieder zählte und rund 120 000 Mark aufbrachte, hat bis heute mehr als 2 Millionen Mark für deutsche Schulen verausgabt, die zum kleineren Teil nach österreichischen Ländern, hauptsächlich aber auch nach Österreich (sowie nach Ungarn und Siebenbürgen) flossen.

Im Anschluß an die jugendliche Tätigkeit dieser Vereine ist hier auch noch ein flüchtiger Blick auf das sonstige deutsche Schulwesen im Auslande geworfen. Die meisten deutschen Schulen, nämlich mehr als 700 befinden sich in Proßilien, wo der wenigen Boden unter der Führung des Herrern Schulobers in Muenau am Staate Santa Catarina der dortige Schulverein seine Tätigkeit auf das ganze Land ausgedehnt hat. Argentinien weist zur Zeit 36, Chile 26 und Australien 50 deutsche, mit Schulen verbundene Tages- oder Sonntagsklassen auf. In Europa zählt man über zur Zeit 24, in Asien 20, in Afrika (abgesehen natürlich von Österreich-Ungarn, der Schweiz und Nordamerika) gegen 80 derartige Anstalten. Viele von ihnen, so z. B. die Schulen in Bukarest, Belgrad, Craiova, Konstantinopel und Sofia, ferner in Rotterdam, Antwerpen, Kopenhagen, Brüssel, Mailand und Neapel verfolgen höhere Zwecke. In ihrer Unterhaltung steuert das Deutsche Reich aus öffentlichen Mitteln seit 1900 den jährlichen Betrag von 300 000 Mark bei, ohne deswegen für sich ein Auftrittsrecht in Anspruch zu nehmen. Außerdem bestehen in Ungarn etwa 300 deutsche Volksschulen, während Siebenbürgen neben 253 Volksschulen noch 10 höhere Schulen und 12 Fachschulen mit deutschem Charakter aufweisen kann. In der Spitze aber stehen selbstverständlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo gegen 5000 deutsche Lehranstalten von weit mehr als 600 000 Schülern besucht werden.

Wenn 10 Millionen Deutsch-Österreicher im Jahre 1902 nur 426 000 Kronen für nationale Schulzwecke aufbrachten, während 6 Millionen Deutschen in demselben Zeitraum 550 000 Kronen ihren Schülern zuwandten, so sieht man, wie viel noch auf diesem Gebiete zu tun übrig bleibt. Die Wirksamkeit solcher nationalen Vereine muss, sondern auch nach den von ihnen verwendeten Geldsummen, sondern auch nach den Impedimenten der nationalen Erziehung beurteilt werden, die sie auch auf die bereits erwachene Generation ausüben.

Prof. Max Wien.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 13. Mai.

Zum deutschen Flottenprogramm. In Bestätigung von anderer Seite gebrachter Andeutungen kann eine aus besten Quellen schöpfernde, aus aus Berlin eingehende Mitteilung darauf hinweisen, daß die für den Herbst zu erwartende Flottenvorlage Forderungen für den Neubau von Linienkreuzern in der Tat nicht enthalten wird. Auch steht eine Änderung des Typs der deutschen Linienkreuzer nicht in Aussicht. Es scheint das nicht aus, daß man sich in dem maßgebenden Kreise des deutschen Marineoffizierskorps vollständig klar darüber ist, wie dringend wünschenswert sowohl eine Beilegung des Lempos im Linienkreuzerbau als auch der Übertragung zum Bau einer größeren Schiffsklasse wären. Es wird auch nicht in Abrede gestellt, daß man sich dem, was andere Staaten in beiden Richtungen in die Wege geleitet haben, früher oder später wird anschließen müssen. Vor Zustandekommen einer brauchbaren Reichsfinanzreform ist insofern an eine Erweiterung des durch das Flottengeleht festgelegten Programms nicht zu denken. Unberichtig ist bei der Vorwurf, daß die Leistungsfähigkeit des deutschen Schiffbaues, was die Quantität anlangt, hinter der der englischen Kriegsschiffswerken zurückbleibe. Wenn darauf hingewiesen wird, daß ein deutsches Linienkreuzer für 130 000 Tonnen Displacement, etwa 35 Monate Bauzeit in Anspruch nehme, England dagegen das neue, etwa 20 000

Zunehmende große Schiffschiff „Dreadnought“ in 16 Monaten fertigzustellen beabsichtigt, so ist dem entgegenzuhalten, daß die englische Zahl die Vereinfachung bezw. Anfertigung des Baumaterials nicht mit in Betracht zieht. Der deutsche Schiffschiffbau ist dem englischen an Leistungsfähigkeit durchaus ebenbürtig.

*** Kultusministerium und Studentenchaft.** Nach einer Mitteilung des Direktors der Universität Göttingen an das Kultusministerium ist die Nachricht, daß die Lehrkörper der Universitäten Oxford und Cambridge, ebenso wie 150 Professoren aus den Vereinigten Staaten Zustimmungsbroschüren an die Ökonomie Professorenchaft gerichtet hätten, erlunden. Wie die „Preuss. Corr.“ hört, würde übrigens der Erlaß von Ausschüssen der betreffenden Korporationen im Zusammenhang mit der Ineffektivität oder ohne dieselbe und unter Ausschluß der professionellen oder der katholischen Verbindungen an keiner preussischen Universität ein Hindernis in den Weg gelegt werden. Nur müßte diesen Ausschüssen das Recht betritten werden, sich als Vertretungen der Studentenchaft in ihrer Gesamtheit zu gerieren oder auf die Behandlung als solche Anspruch zu erheben.

*** Eine Ansprache des Kaisers.** Der „Straßb. Post“ zufolge äußerte sich der Kaiser den zur Kritik veranlaßten Offizieren gegenüber in nachfolgendem Sinne: Die jungen Leute müßten mehr herangezogen werden, sie müssen täglich den Tag über arbeiten, so daß sie abends ordentlich müde sind und bald das Lager aufsuchen, anstatt erkrankten Vergnügungen nachzugehen. Das Offizierskorps ist der Kern des Heeres und muß immer frisch erhalten bleiben, sonst leidet das Heer. Dafür biete der jetzige Krieg wieder Beispiele genug. Das japanische Offizierskorps ist äußerst tüchtig und hat sich, wie auch der japanische Soldat, voll bewährt. Das russische Offizierskorps dagegen hat vollständig versagt, während die russischen Soldaten sich gut gehalten haben. Der Feldschatz muß sich an ein farges Leben gewöhnen. Ueber die Rattist im Japane der Kaiser, daß die Lehren des Burenkrieges sich in diesen Kriegen bestätigt haben. Man darf sich dem Feinde nicht als Ziel bieten, und bei Verteidigung und Angriff darf man nicht erst auf die Wägen warten, sondern man muß selbst mit dem Spaten arbeiten können. Von allen Verteidigungsmitteln das wichtigste seien die Drahtbinderneisen, deren ausgiebige Anwendung durch die Amerikaner den Japanern viele Verluste gebracht haben. Für die Oberleitung haben sich alle, vielfach nicht beachtete Lehren wieder bestätigt. Vor allem darf der Oberleiter bei diesen ausgedehnten Schlachtfeldern nicht in die Front gehen, dort hat er nur einen Einblick in das ihm am nächsten liegende Gebiet, verliert aber die Uebersicht und Leitung des Ganzen vollständig. In der Schlacht bei Muden hat Skruposkin den Fehler gemacht, auf die Front zu gehen, während Oyama den gewaltigen Stampf hinter der Front leitete.

*** Der Kaiser in Mex.** Nach der Abendtafel am Freitag trug der Wägenführer Oberst Kiedersitz Kaiserliche vor. Sonnabend morgen unternahm der Kaiser eine Automobilfahrt, um weitere Besuche zu beabsichtigen und um sich im Anschluß hieran nach Uruville zu begeben.

*** Der Kronprinz in Schwaben** eingetroffen und hat sich nach Schloß Malmesfeld begeben.

*** Zur Hochzeit des Kronprinzen** wird, wie wir erfahren, der Wunsch der Hof sich durch den Bräutigam Kuprecht von Bayern vertreten lassen. Dagegen haben der Herzog und die Herzogin Karl Leopold in Bayern die schon vor einigen Monaten mündlich vom Kronprinzen an sie gerichtete Einladung, an seiner Vermählung als Gäste teilzunehmen, jetzt, anderer Dispositionen wegen, ablehnen müssen. — Vom Stuttgarter Hofe wird, wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, der Herzog Albrecht von Württemberg zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen entandt werden.

Während der 3. Juni nunmehr tatsächlich als Einzugsstag in Berlin für das Kronprinzenpaar feststeht, ist über die Stunde des Einzuges noch nichts bestimmt.

*** Eine außerordentliche Hofschaff des Kaisers an den Hochzeitsfeierlichkeiten des deutschen Kronprinzen.** Aus Rom telegraphisch ist zu hören, daß der Kaiser sich zur Bereicherung des deutschen Kronprinzen eine außerordentliche Hofschaff, die ihn bei den Hochzeitsfeierlichkeiten vertreten und den Kronprinzenpaar besonders kostbare Geschenke, unter anderem hervorragende Erzeugnisse aus den italienischen Leppich- und Porzellanfabriken, überbringen wird. Als Vertreter des Kaisers ist der Minister des Gesandtschaftsaffairs und frumme Stiftungen Turban Pascha auserkoren, der, wie schon mitgeteilt, von dem Generaladjutanten, dem Divisionsgeneral I. Mirza Abdulla Pascha, begleitet wird.

*** Noch etwas von dem Hammersteinbuch des Herrn Leuf.** Die sogenannten Enthüllungen in dem Leuf-Hammerstein'schen Buch über den Tod König Ludwigs II. von Bayern usw. sind, wie der „Neuen politischen Correspondenz“ von maßgebender Seite mitgeteilt wird, durchaus unrichtig.

*** Zur Wahl des Herrn Dr. Tettenborn aus Rheyt** zum Oberbürgermeister in Altona wird uns noch mitgeteilt, daß seitens einer Anzahl von Anhängern seines Gegenkandidaten zwar die Absicht bestanden hat, gegen die Wahl des Herrn Dr. Tettenborn Protest einzulegen, daß aber diese Absicht wegen der Ausständigkeit eines solchen Vorgehens wieder fallen gelassen wurde. Ein solches Vorgehen ist nicht statthaft.

*** Deutscher Kolonialkongress 1900.** Vom 5. bis zum 7. Oktober 1900 wird der zweite Weltkongress der Kolonialisten in Berlin im Reichstagsgebäude abgehalten werden. Präsident des Kongresses ist, wie früher, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft; als Vizepräsident steht ihm der Reichsminister der Kolonialen Angelegenheiten, Herr von Helldorf, an der Spitze. Mit dem Kongress werden eine tropenmedizinische Ausstellung, eine geographische Ausstellung und eine Ausstellung von kolonialen Erzeugnissen, Kupplungen der deutschen Kolonien und tropenlandwirtschaftlichen Maschinen verbunden sein. Anmeldungen zu den Ausstellungen, deren Besichtigung nur gemeinnützigen Vereinen und Anstalten zulässig, nimmt der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses (Schleiermacher, Prof. Dr. Engler, Zool. in Berlin) entgegen. Mitglieder des Kongresses können Herren und Damen gegen einen Beitrag von 10 Mk. werden; die Stellung eines Ehrenförderers wird durch einen Beitrag von mindestens 500 Mk. erworben. Das Bureau des Kongresses befindet sich Berlin W. 9, Schellingstraße 4.

*** Viel Rum um nichts.** Die „St. Petersburg Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel, der dort angeblich großen Eindruck machen soll, weil das Blatt offizielle Beschlüsse enthält. Es handelt sich um einen aus Berlin datierten Artikel, in welchem es heißt, Deutschland werde wegen Maroffs Einreise gegen Frankreich unternehmen, man hoffe im Uebrigen, der Kaiser werde den Frieden noch mehr fördern. Die Einsetzung der allgemeinen Schiffsahrt in Ostasien wurde ebenfalls einen Krieg fast unmöglich, außer für den Fall, daß die Flotte der Nation auf die Seite trete. Am Berliner Hofe bestrebe zwar nach eine kriegerische Partei, die jedoch auf den jetzigen Kaiser nicht den Eindruck ausübte wie auf den jetzigen Kaiser Wilhelm I. Uebrigens ist man überzeugt, daß Graf Ballo kein Einfluß unmaßiglich zu machen vermag. — Der Artikel hat im Grunde, wie man sieht, gar keine Bedeutung, er enthält Binsenwahrheiten und Sinnlosigkeiten in wüstem Durcheinander.

*** Die Plenarsitzungen des Reichstags** fallen bis nächsten Donnerstag aus, um den Kommissionen mehr Zeit zu ihren Beratungen zu lassen. In gewissen Kreisen verläutet, sollen besondere Anträge gemacht werden, der Vorherrschaft noch eine annehmbare Fällung zu geben. Das wird freilich kaum möglich sein. Die Heeresverwaltung wünscht dringend die Verabschiedung der Militärpensions-Novellen. Hoffentlich wird dieser Wunsch in Erfüllung gehen. — Wie man hört, wird man sich am 1. September 1900 des Reichstags an dem 1. September entscheiden, ob der Reichstag am 30. Mai eintritt oder nicht.

*** Zur Reform der Maß- und Gewichtseinheit.** Die Reichstagskommission für die Novelle zur Maß- und Gewichtseinheit hat am 27. Juni im Reichstag die Einigung der Maß- und Gewichtseinheit angenommen. Eine sozialdemokratische Antrag auf Ausdehnung der Eichungspflicht auf Säcker für Brauereiwesen und alkoholfreie Getränke wurde abgelehnt.

Was dem Reichstage. Der Reichstag erledigt am Freitag zunächst befallslos einige Rechnungssachen und nach dem Stellung zu Petitionen. Eine umfangreiche und lebhafte Erörterung rief eine Petition bet. die Unterdrückung schlechter Literatur und Kunst-

erzeugnisse hervor; die Kommission beantragte die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Maerz (3.) betonte die unbillige Literatur und Kunst treue immer dreister hervor, gegen solchen Schmutz müsse ein wirksames Gesetz geschaffen werden. Abg. v. Heine (20.) mußte eingehen, daß eine solche und notwendige Schmutzliteratur vorhanden sei, die für unsere Jugend schädliche Gefahren bedrohe. Wenn man aber gegen diese Gefahren die gesetzlichen Bestimmungen aus gegen die wahre Kunst und Literatur verwendet würde, dann sei seine Partei für Überlegung zur Tagesordnung. Abg. v. Lüttich (10.) (jurist. Fag.) trat für Überlegung zur Berücksichtigung ein. Er wies nach, daß Zensur, d. h. eine richtige Jugendberührung allein nicht helfe und behaupte, daß die äußerste Stufe diese Frage nicht mit dem wahren Kunst behandle. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. v. Lüttich (10.) (jur. Fag.) und v. Heine (20.) wurde die Petition zur Berücksichtigung überwiesen. Nachdem noch eine große Reihe weiterer Petitionen meist ohne Debatte erledigt waren, war die Tagesordnung erledigt. Donnerstag 2 Uhr: Rechnungssachen, kleinere Rechnungen.

*** Die Bergeschneiderei.** Wie jetzt aus halbhoßjähig mitgeteilt wird, liegt, falls die preussische Vorlage zur Bergeschneiderei im Abgeordneten- oder Herrenhaushofen scheitern sollte, am maßgebender Stelle nicht die Absicht vor, mit einer ähnlichen Vorlage an den Reichstag heranzutreten.

*** Die Bergeschneiderei des Abgeordnetenhaus** bezieht gestern nachmittag in zweiter Lesung den Abschluß der Novelle, der von der Billigung der Herren handelt. Bei 71 beantragten die Nationalen, daß der Eigentümer des Bergeschneiderei der Billigung der Sache sechs Monate vorher Mitteilung zu machen hat; die Rest kam auf Antrag zurück. Der Antrag wurde einer Redaktionskommission übergeben. Die übrigen Paragraphen wurden nach der ersten Lesung angenommen. Die dritte Lesung soll in der kommenden Woche erledigt werden.

*** Schulunterhaltspflicht und Schulbesuch.** Eine der wichtigsten Aufgaben der in Vorbereitung befindlichen gesetzlichen Regelung der Schulunterhaltspflicht für Preußen, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, wird es sein, die Schulbaupflicht dezent anzufassen, das eine bessere Verteilung auf breiteren Schulern erfolgt. Welche Gebührensätze hierfür getroffen werden sollen, unterliegt noch der eingehenden Erörterung im preussischen Staatsministerium. Durch umfassende Erhebungen ist ein reichhaltiges Material zur Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse gewonnen worden, und es ist Aussicht vorhanden, daß für die schwierige Frage eine beschleunigte Lösung gefunden werden wird. Nach Abschluß der kommissarischen Erhebungen sind den beteiligten Ministerien wird an die Befreiung des Gehaltsvertrags heranzutreten werden können.

Der Krieg in Ostasien.

Einstimmig in Petersburg zum Kriegsschauplatz in der Mandchurie einlaufenden Meldungen bestätigen das kontinuierliche Vorrücken der Japaner; sie haben bereits die Wasserstraße erreicht. Marichal Oyama hat sein Hauptquartier in Tschintou aufgeschlagen.

Nach den letzten Meldungen aus der Mandchurie sind sich einfind mit Aussicht auf eine neue bevorstehende große Schlacht die russischen Heere überall herangezogen und verstärkt worden. Die Scharnikel mehrten sich von Tag zu Tag. Die Japaner konzentrierten sich zwischen Simninting und Mukden, die russische Linke verjanzte sich in der Gegend von Kirin.

„Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, nach Berichten eines japanischen Gelehrten betragen die japanischen Verluste in den Kämpfen von Mukden 12355 Tote, 1359 Vermunnte, 49000 Schwerverletzte und 36000 Leichtverletzte. Sollten sich diese Zahlen bestätigen, so würden die japanischen Verluste fast doppelt so groß sein, als von der japanischen Regierung angegeben sind.

Die Lage in Rußland.

Die Arbeiterunruhen in Petersburg dauern fort. In Kaspino töteten die Arbeiter einen Popen, der von Capon auftrat und Segreden führte, tatsächlich aber im Dienste der Polizei gestanden haben soll. (?)

Das Pariser „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: In der russischen Kritik wird viel über einen geheimnisvollen Anschlag gegen den Thronfolger ge-

Auf St. Marien in Halle.

(Nachdruck verboten.)
Von Curt Julius Wolf (Leipzig).

„Nacht in Gedanken, Herr Pastor.“
Der Herr. Der Herr blieb an dem Baum des Pfarrgartens stehen und wiederholte den Gruß, den der geistliche Herr das erste Mal überhört hatte. Jetzt stand er überlaut und sah sich um.

„Ach, vereinen Sie, Herr Amtmann.“ sagte er lächelnd, den Schallpöbel lüftend, „ich war tatsächlich in Gedanken. Ich las vorhin ein neues Buch. Etwas davon wirkte nach in mir; ich dachte an meine Studentenseit.“

„Zum, das liegt wohl so in der Luft.“ meinte der Herr Amtmann mit einem feinen Lächeln, „— jetzt, in der Zeit der Studentenliebe und Studentenromane.“

„Und sicher sind es auch die härtesten Erlebnisse, die wir in der Zeit der Entwicklung haben.“ ergänzte der Pastor.

„Aber — wollen Sie nicht einen Augenblick näher treten, Herr Amtmann?“

Der Amtmann folgte der Einladung. Eine Weile gingen die beiden Würdenträger schweigend nebeneinander im Garten auf und ab.

„Sie sprachen von Erlebnissen, Herr Pastor.“ unterbrach endlich der Amtmann das Schweigen. „Wenn man Sie bitten dürfte?“

„— Nun, wenn es Ihnen Vergnügen macht — mir ist die Junge schon halb gelöst.“

Unter Goldregen- und Silberbüschen lagen sie bald auf einer Wiesenbank mit bequemem Rückenlehne, umweit vor sich das Pfarrhaus in seiner geräumigen Breite, mit Blumen am Fenster und weißen Gärten, und weiter über den Obstbäumen das feile, braune Dach der Kirche mit seiner schlanken, schiefergeprägten Spitze, die die Schwalben umstummelten und die Abendröte auf der Seite gen Westen rosig überlängte.

„Vergessenheit!“ sagte der Pastor, im Anschauen dieses Bildes versunken. „Und es gab eine Zeit, in der das Leben wie Schmerz war. Wie ein Krampf in der Brust. Der alte tragische Konflikt der um das Heil ihrer Seele Ringenden: Paulus auf dem Wege nach Damasus!“

„Mir kam als Student in Halle damals — ganz wörtlich

genommen — auch etwas wie eine Hofschaff von oben, ein Seelenwunder, ähnlich dem Klang der Osterglocken, der Paulus ins Leben zurückrief.“

Denken Sie sich einen blaffen, langaufgeschossenen Menschen, leidenschaftlich unglücklich, Kommend oder verträumt, ohne Ziel, ohne rechten Lebensplan — so war ich in der Zeit der Unruhe. Daß ich Theologie studierte, hatte die Mutter gewünscht. In mir war es nicht priesterlich. Der gute Wille ließ denn auch bald nach. Ich lebte einsam, hinter Büchern, einem grüßlichen Mißgung ergeben, und nur des Abends, wenn bezugnehmende Einsamkeit mich aus dem Zimmer trieb, durchstreifte ich die Straßen, stolpernd, Wüderweisheit im Kopf, ein ganz unwillkürlicher Mensch und doch voll Angst, etwas im Leben, das rätselhaft mich anriet, zu überlaufen, zu verlassen.

In dieser Stimmung kam ich einmal auf den Markt; der Werttag lärmte gegen Abend mit raselnder Beschleunigung. Da sprach's zu mir in Tönen aus der Luft herab, festerlich langgezogen: der Feiertagsbesuch auf St. Marien. Und das bewegte mein Herz. Ich starrte hin mit nassen Augen und schaute mich hinauf an diese Brust, die ich nicht sah und doch all mein Zeit in sich verlor und ruhig, heilige, langsam in großen Tönen über die Säulen und die bewandelnden Gassen erklang.

Die St. Marienkirche in Halle ist alt und bekannt. Sie steht am unteren Ende des Marktes, viertürmig, mächtig und sehr malerisch, zumal an stürmischen Herbst- oder Frühlingstagen, wenn im Westen das düstere Rot des Sonnenuntergangs glüht und die bläulichen Körner stark und ruhig vor gerillenen Wölkern ragen. Von den Türmen sind die hinteren hoch und spitz, die beiden vorderen achteckig, mit Kuppelabschluss und unter sich durch einen schmalen, vergitterten Brückengang verbunden, der freuzartig die Türmerwohnung herumläuft. Wer da hinauf will, braucht unter nur am schmalen Pforten den Glockenstrang zu ziehen. Er hört das Klingeln nicht, sieht aber gleich darauf über sich einen urwälderartigen Strichendüffel am Draht herabtanzen, der ihm die Murgangstüre öffnet.

Ich bin damals oft oben gewesen auf St. Marien. Und der Blick auf die Stadt und weiter über die letzten Dächer hinaus ins grüne Land hat mir immer das wühlende Bedürfnis einer klaren und geordneten Anschauung gegeben.

Ich sagte dann wohl auch dem Türmer, daß ich ihn beneide, daß ich auch so über den Dingen, über dem Leben stehen möchte, unberührt von seinem Heiß, von seiner Unruhe und seiner Wechseln, ein Philosoph aus der Vogelperspektive, ein Freier und Einziger in selbstgewählter Einsamkeit, ein Gläubiger in der erhabenen Ruhe und Reinheit des wahren Weisen.

Er schüttelte dann wohl den Kopf zu solchen stolzen und eifigen Gedanken. Meinte dann auch, ich sei doch noch jung, habe das Leben noch vor mir, Menschenpflichten, Berufsaufgaben. Später vielleicht, wenn ich in Ehren grau geworden und Müde und Arbeit geüget, dann könne ich aus Ausruhen denken und an den ewigen Frieden.

Und ob auch dann?

Er war ein stiller und nachdenklicher Mann, der Türmer von St. Marien. Ich habe ihn niemals lachen sehen.

— Ungefähr in diese Zeit — es war im September 1880 — fiel der erste zehnjährige Geburtstag der Schloßin bei Sedan, und es entspricht so ganz einer aus Gewissenhaftigkeit und Unerschütterlichkeit sich ergebenden Absonderung des Geistes, daß ich auch an diesem Tage erst gegen Abend das Haus verließ und, ohne Zielung mit der Menge, die sich festlich durch die Straßen bewegte, zum Türmer hinaufstieg, um von St. Marien herab das Treiben unter mir anzusehen, die geplante Illumination und den Fußtag der Studenten.

Der Markt war schon erfüllt von einer dunklen und lebendigen Masse, die unruhig durcheinander wogte. Ein Summen und Brausen stieg daraus in die Luft, das sich dem Gefühl nach wie ein dumpfes und beklemmendes Zittern hartnäckig im Ohre erhielt. Und dann sammete das Licht auf, als habe das unterirdische Feuer sich einen Ausweg gesucht und schide durch alle Poren der alten Kruste spitz und zitternde Flämmchen herauf, die sich wie gelobte Sterne an den Mauern und Fensterankern entlang zu strahlenden Ketten ordneten, zu feurigen Buchstaben und Arabesken an der Kathedrale, die dunklen Markthäuser im Geviert mit einem märchenhaften Goldglanz überwuchern.

Metallend, mit qualmenm Rauchstreif und breit in der strömenden Bewegung der rückwärts lobernden Fackelbrände, wand und bohrte sich der Aufmarsch der Studenten

Kleiderstoffe

Jede Saison - Neuheit
in
jeder Preislage.

Waschstoffe u. Wollmousseline.

Foulards u. andere leichte Seidenstoffe. Halbfertige Roben.
== Stoffe für Blusen. == Besätze in Seide, Broderien und Spitzen. ==
== Reichhaltigste Auswahl. ==

Jacketts,

Spitzen-Umhänge,
Spitzen- u. Etamine-Jacketts,
Fichus, Staubmäntel,
Umhänge, Havelocks, Kostüme, Kostüme- u. Sport-Röcke,
Blusen, Unterröcke, Morgenkleider.

Leinen-Blusen * Leinen-Röcke * Leinen-Kostüme.
Modernste Façons vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre.

Kinder-Konfektion für Knaben und Mädchen.
Wasch-Anzüge für Knaben. Wasch-Kleider für Mädchen.
Reichhaltige Auswahl. — Billigst gestellte Preise.

== Anfertigung nach Mass. ==

== Proben-Versand nach auswärts. ==

Bruno Freytag,

Gegründet 1865 — Fernspr. 379

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, part., I. u. II. Etage.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt
Gross-Lichterfelde b. Berlin, Ringstr. 106.
Staatl. berecht. f. d. Fähnrichs- u. alle and. militär. Prüfungen. Unterricht nur durch Oberlehrer, meist Professoren, dah. schnelle u. sichere Erfolge. (1874)
Hempel, Professor, früher Lehrer im Kadettenkorps.

Der Mayschossener Winzerverein
zu Mayschoss a. d. Ahr — Gegründet 1868
Filiale: Berlin, Alexanderstr. 43 (3123)
Stur eigenes Weidestium.
Größter Weingutbesitzer Deutschlands, empfiehlt seine reingeschalteten Weine nur eigenen Wachstums.
Preislisten und Proben frei. — Nichtkonsumierender Wein wird kostenfrei zurückgenommen.
Der Vorstand.



Polikeit & Flemming
Schmeerstraße 22
empfehlen in größter Auswahl:
Reisszeuge
verschiedener Systeme zu Fabrikpreisen.
Brillen u. Klemmer
in allen Preislagen mit nur 1a. Rathenower Kristallgläsern. (7069)
Barometer, Opern- und Reisegläser etc.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk),
bester Bau- u. Düngestoff (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), ferner Stambalf, Kalkmehl u. Kalksteinmehl offerieren zu billigen Tagespreisen die Vereinigten Steinen-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,
Halle a. S. Komptoir: Alte Brömenade 1a. (16429)

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main
Opel
Fahrräder
Erstklassiges Fabrikat. Goldene Medaille Paris 1900.
F. Kleinau, Halle a. d. S.
und Motorwagen-Fabrik

Presssteinfabrik Nietleben.
Infolge Eröffnung meiner Kampagne sind Preßkohlensteine sowie ausgefeilte Störpel u. Rußkohle zu den altbekannten Qualitäten und Preisen wieder vorrätig.
Paul Heydenreich,
Kohlenhandlung u. Preßkohlenfabrik. Fernruf Amt Halle 843.
- 211 3 Beilagen

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 168.

Zu unsere Leser!

Vielen Wünschen aus Leserkreisen entsprechend, hat sich die „Halle'sche Zeitung“ entschlossen, anstatt der bisher am Montag morgen erscheinenden Ausgabe von jetzt ab eine zweite Sonntags-Ausgabe der „Halle'schen Zeitung“ erscheinen zu lassen. Dieselbe wird für unsere Leser in der Stadt Halle am Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab ausgetragen werden; für die Postabonnenten wird sie mit den ersten Sonntagsfrühblättern zur Verwendung kommen. Die illustrierte Sonntagsbeilage wird unseren Stadtabonnenten Sonntag früh mit übermietet werden. Wir hoffen, daß wir mit dieser Neuerung allseitig Anerkennung finden werden.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 13. Mai.

Spargelzeit.

Der köstliche Spargel ist nun auch wieder auf der Weltbühne erschienen — mit irrahenden Preisen von allen Seiten begrüßt, die wissen, „was gut schmeckt“. Schon im Altertum erzeuete sich das edle Gemüse der verdienten Würdigung, wenigstens wird berichtet, daß der geistreiche Cato, sowie der Satiriker Juvenal leidenschaftliche Spargelesser gewesen seien, wie sich denn auch bei Plinius ausführliche Beschreibungen über Spargelgärten finden. Bei uns kam der Spargel erst mit Ablauf des 16. Jahrhunderts zu Ehren, er wird insofern in den „Küchenbüchern“ jener Zeit weniger als Gewürzmittel, sondern hauptsächlich als „ein gar hehrkräftig Krautgemüse“ angeführt. „Jo gegen Wasserhüden, Gichtbühligkeit und Gebrechen des Bergens fürstlich hefft“. Auch mit modernen Wissenschaften erkennen die günstigen medizinischen Eigenschaften des Spargels gern an, dessen Genuß in erster Linie Bluträubernd wirkt und sich somit speziell im Frühjahre zur Beseitigung einer Art Gicht und bei Nierenleiden erweist sich Spargelwasser, in geeigneten Quantitäten getrunken, häufig als sehr heilkräftig; ebenso soll es gegen geschwollene Leber helfen. Eine Spargelkur ist ebenfalls noch nicht die unangenehmste; freilich erforderlich auch sie eine gewisse Diät, die in der Vermeidung aller alkoholischen Getränke, schweren Saftiges und reizbarer, d. h. stark gewürzter oder sehr fetter Speisen besteht. Gewürzreicher ist es unangebracht, den Spargel nicht als Medizin, sondern als Culinar-Zutatsatz zu betrachten, denn im Verein mit einem feinen Pfeffergerüst und einigen Würstchen Wein mundet das ganz Gewürz gerade noch einmal so gut, und der feine May hat garnicht jo Unrecht, als er fälschlich in einem Aufsatze schrieb: „Der Spargel ist sehr gesund, und wenn man ihn 100 Jahre isst, kann man — alt dabei werden.“

Der Präsident des Königl. Oberbergamts, Herr Bergbaupräsident Dr. R. R. ist, ist von Urlaube hierher zurückgekehrt und hat die Präsidialgeschäfte des Königl. Oberbergamts wieder übernommen. Der vierte kommunale Bezirksverein hatte gestern abend im „Hotel Stadt Berlin“ eine recht anregend verlaufene Sitzung. Es gelangten dort Fragen zur Erörterung, die gegenwärtig im Vordergrund des Allgemeininteresses stehen und die Bürgerchaft lebhaft interessieren. So zunächst die bereits in einzelnen Vereinen ventilirte Angelegenheit wegen der Abfuhr der Schuttberge der Gwemebetriebsanlagen in unserer Stadt. Der Referent zu dieser Sache gab in objektiver Weise ein Bild über die Entscheidung der unter der Bezeichnung „Anerkennungsgeld“ in den städtischen Etat eingeschalteten Steuer und machte Mitteilung über die bisher vom Stadtparlament hierzu erfolgte Stellungnahme. Ohne Zweifel ist bei der 3. erfolgten Beratung des Haushaltsplanes bei dieser Position den Stadtverordneten ein Tertium untergefallen; ihnen ist die Position nicht in dem Maße erschienen wie dem Magistrat und auch nicht so, wie die Steuer sich jetzt entpuppt, die die minderbemittelte Bevölkerung, kleine Geschäftselemente u. a., umso mehr trifft, weil gerade bei ihrer heutigen schweren Existenzlage in Kampf gegen die Wucherzinsen und sonstige großindustrielle Unternehmungen eine neue Belastung am wenigsten zu ertragen imstande ist. Sollaus ergeben diese Steuer zu einer Zeit auf der Tagesordnung, in der die unpopuläre Kanalarbeit zum ersten Male zur Erhebung gelangt und wodurch die Gemüter noch mehr erregt würden. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten einmütig einverstanden und beschloß, die städtischen Behörden ersuchen, die Abfuhr der Schuttberge in der Weise zu beschleunigen, die in der jetzigen Form aus der Welt geschafft werden möge. — Darauf wurde über die Forderungen des Bauinspektors vom Jahre 1875 gesprochen und im Hinblick hierauf der Verkauf der Domäne Giebichenstein eingehend erörtert. Man war der Ansicht, daß das Neubauen von Herrn Generalmajor v. Bagenst gemachte Angebot wegen Erwerbs der Domäne Giebichenstein unter den derzeitigen Bedingungen durchaus abgelehnt erscheinen. Die Stadt möchte sich für alle in die Zukunft liegenden totenlastigen Vorteile, so namentlich die öffentliche Benutzung des Anstaltsgartens als Erholungsstätte, auf die von ihr der größte Wert gelegt werde, auf dem Verlangenweise absolute Sicherheit verschaffen; das Publikum würde sich dann mit dem Kaufe des Herrn Generals v. Bagenst gern einverstanden erklären. Ein so hochpreisiges Angebot wie das des Herrn v. Bagenst ist jedoch von vornherein egoistische Nebenabsichten aus und ist im Interesse des Stadtbürgers nur zu begrüßen. Als einzige Gegenleistung stelle der General die Forderung, daß eine Wasserleitung nach Giebichenstein, die umgehende 18 bis 20 Jahre verläuft; das Publikum würde über diesen Punkt der Tagesordnung nicht gestimmt, jedoch dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß die Verkaufsangelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit ihre Erledigung finde. — Schließlich trat die Versammlung noch ein in eine Debatte über die Verlegung der Kriegerdenkmäler an einen geeigneten Ort, von unter 1000 W. von der kommunalen Verwaltung. Sie stand der Anregung zwar sympathisch gegenüber, die Verwaltung der Röhre hatten jedoch Bedenken, ob sich der Wunsch verwirklichen ließe. Wenn J. B. auch im Königl. Reichsamt ein Entschloß nach dieser Richtung dankschwerer Weise

eingetreten sei, so sei ein solcher für Braußen auf Grund des Kommunalabgabengesetzes §. 31. nicht durchzuführen. Deshalb müßte auf andere Weise verfahren werden, die allen Kriegsveteranen an ihrem Lebensabend einigermassen von Not und Sorgen sicher zu stellen, vielleicht durch Stille stillschweigend. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution zur Unterbrechung an den Magistrat und die Stadtverordneten wurde gutgeheißen. — Schluß der Sitzung 11 1/2 Uhr. Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Halle'schen Oberbergamtsbezirks im ersten Halbjahre 1905 sind folgende: In einem Werke mit einer mittleren Belegschaft von 418 Mann wurden 80 952,742 t. eingenommen. Im Regierungsbezirk Erfurt wurden in einem Werke mit einer mittleren Belegschaft von 50 Mann 3666,762 t. eingenommen. Für die gleichen Werte, also Zahl der betriebenen Werke, mittlere Belegschaft betrieuen und Einnahmen stellen sich die Zahlen für Kallialim im Regierungsbezirk Magdeburg folgendermaßen: 8, (Werke) 4377 (Belegschaft) 531 218,852 t. (Einnahme); im Regierungsbezirk Merseburg: 5, — 877, — 54 928,150 t.; im Regierungsbezirk Erfurt 2, — 651, — 38 053,862 t. An Steinsalz wurden in allen drei Regierungsbezirken zusammen in 6 Werken mit zusammen 622 Mann Belegschaft 33 905,837 t. eingenommen und an Koch- und Gwemebetriebsstoffe 531 218,852 t. (Einnahme) auf zusammen 2134,040 t. — In der Lohnbewegung befinden sich außer den Malern und den Schneidern die Hülfsarbeiter und Zimmerleute. Die Maurer verlangen einen Stundenlohn von 55 Pfg. bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit; Stickerarbeit soll vollständig abgeschafft sein. Die Zimmerer wollen heute abend zur Lohnfrage Stellung nehmen; auch sie verlangen denselben Lohnsatz wie die Maurer. Wie man hört, will der Arbeiterverband insofern nicht darauf eingehen, sondern die Maurer wie auch die Zimmerer nach ihren Leistungen entschöpfen. — Die letzten Bild- und Photographieausstellungen waren an den Magistrat mit dem Entschloß herangezogen worden, um auf unserm städtischen Schladtviertelhofe Kitzlingen einzuräumen bzw. solche zu errichten, damit sie in der besten Jahreszeit ihre leicht dem Verderben ausgelegten Waren, wie Wild aller Art, Geflügel etc. dort einstellen könnten. Die dafür zu leistenden Gebühren wollten sie gern tragen, selbst wenn diese höher wären als die, welche die Fischer zahlen. Der Magistrat jedoch hat das Gesuch abgelehnt. Die Abgewiesenen wollen sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen, sondern sich nunmehr an die Stadtverordneten wenden. Am Schladtviertelhofe ist übrigens noch viel Platz hierfür übrig, und die Räte-Ereignungsmöglichkeiten werden bei den gegenwärtigen Beschäftigungen bei weitem nicht nicht voll in Anspruch genommen. Es hiesse sich hier eine nicht unbedeutende Vermehrung der Einnahmen des Schladtviertelhofes, der doch so wie so schon zum großen Teile unbenutzt dasteht. — Das Plakatverbot findet am morgigen Sonntage auf dem Plage vor der Voit durch die Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 75 statt und geht folgendes Programm: 1. Hülfs-Plakat von Kellio, 2. Überburt zur Oper „Waldschloß“ von Verdi, 3. Frühling, wie bist du schön, Walzer von Linke, 4. Ave Maria aus der Oper „Juda“ von Götlow, 5. „Hainotha“, ein Sommer-Quell von Moret. (Weitere Notizen nachträglich 2. Beilage, 2. Seite.)

Ausserordentliche Vorteile

Wachstoffe und Musseline, Damen - Konfektion, Putz und Weisswaren, bieten meine Abteilungen für welche in ihrer Auswahl und Preiswürdigkeit unerreicht dastehen.

Wach-Stoffe, Etamine und Voile für eleg. Blusen u. Kostüme in aparten Dessins. Meter 68, 60, 45, 35, 29 und 16 Pf.	Damen-Jackett, schwarz, in bewährten Stoffen und in den neuesten, kleidenden Facons. Mk. 14,50, 12,50, 9,50, 7,50, 5,—, 4,50 u. 3 Mk.	Garnierte Damenhüte Amazonenform aus imitiertem Panamageflecht mit eleganter Iwaller-Garnitur 4,50, 3,50 u. 2 50 Mk.
Wach-Stoffe, Kleider-Leinen und imit. Kleider-Leinen, sehr beliebt, in glatt und in neuen Effekten. Meter 115, 95, 85, 75, 65, 58 und 50 Pf.	Damen-Jackett, schwarz u. modif. farbig, Plissé-Jackett mit farbigem Sammetkragen u. Borte, sehr chic garniert. Mk. 8,50 u. 7 Mk.	Garnierte Damenhüte Chasseurform aus Fantasiegeflecht mit Pongé-Seide und Blumen geschmackvoll garniert 4,25, 2,95 u. 1 90 Mk.
Wach-Stoffe, Zephir, leinenartiges Gewebe, sehr praktischer Wachstoff in bedeutender Musterauswahl. Meter 65, 55, 50, 45, 38 und 25 Pf.	Staub-Paletot, langes u. dreiviertellanges Façon, in hochaparten Farbentönen, Sattelstiel mit uni. od. farb. Kragen. Mk. 18,—, 15,—, 12,—, 10,—, 8,50, 6,50 u. 5 50 Mk.	Garnierte Damenhüte Bretonform mit Sammetband und Agraffe chic garniert 95 Pf.
Wach-Stoffe, Percale und Levantine für Blusen und Kleider, in tausendfacher Musterauswahl. Meter 68, 55, 48, 38, 33 und 25 Pf.	Staub-Havelock, äusserst kleidsam und praktische Façons, in allen Farben. Mk. 17,50, 14,50, 11,50, 9,50, 7,50 u. 5 75 Mk.	Garnierte Mädchenhüte Florentiner mit Pongé-Seide flott garniert 3,50, 2,50, 1 50 Mk.
Klare Blusen-Stoffe, extra breit auf Crème-Grund mit farbigem Effekten, grosse Musterauswahl. Meter 30 Pf.	Damen-Blusen, weiss und farbig, aus prima Levantine, Etamine und Batist. Mk. 3,50, 2,50, 1,50 u. 1 Mk.	Garnierte Mädchenhüte aus Fantasiegeflecht mit Pongé-Seide chic garniert 2,25, 1,75, 1,25, 85 Pf.
Voiles, Etamines und Grenadines, glatt, kariert und gestreift, 100/110 cm breit Meter 3,75 bis 85 Pf.	Damen-Blusen aus reinwooll. Musseline, ganz gefüttert, mit Koller und paspoiliert, hochmoderne Muster, hell und dunkel Mk. 7,50, 6,50, 5,50 u. 4 50 Mk.	Garnierte Mädchenhüte aus Fantasiegeflecht, mit Schärpe flott garniert 1,75, 98, 58 Pf.
Musseline imit. in besonders reicher Musterauswahl, auf hellen und dunklen Grundtönen Meter 50, 45, 40, 35, 33 und 30 Pf.	Kostümröcke aus weissem Ripstoff, Satin oder Leinenstoff, sehr chic gearbeitet. Mk. 12,—, 9,50, 7,50, 5,50, 4,25, 2,50 u. 1 40 Mk.	Sonnenschirme mit Einsatz oder mit Spitze 1,50, 1 10 Mk.
Musseline reine Wolle, entzückende Saison-Neuheiten in nur bestbew. vorzüglicher Qualität. Meter 115, 105, 95, 85 und 75 Pf.	Kostümröcke, fussfrei, mit aufgesetzter Tasche aus Fantasiestoffen im engl. Geschmack. Mk. 8,75, 5,50, 4,50 u. 2 75 Mk.	Sonnenschirme aparte Muster elegant Chine weiss Batist 1,35, 2,25, 98 Pf.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Geogründet 1848.

G. Assmann, Halle S.

Telephon 2105.

Markt 15/16, part. I. u. II. Etage.

Herren- und Knaben-Moden fertig und nach Mass.

Neuheit! „Verstellbarer Westenausschnitt“ Neuheit!

Eigene Zuschneiderlei.

Grösste Leistungsfähigkeit. Garantie für tadellosen Sitz.

Grosses Lager deutscher u. englischer Stoffe.

Grand-Restaurant Sedan,

vis-à-vis dem Walthalla-Theater.

Bürgerliches Verkehrslokal. Anerkannt gute Speisen.

ff. Biere aus den Wilhelm Rauchfuss'schen Brauereien, A.-G. Küche bis Nachts 1 Uhr geöffnet.

Schönes Vereinszimmer noch frei. Erstklassiges Dorfelder Billard. Gutgepflegte Weine und Liköre.

Hochachtungsvoll

Carl Burgemeister.

7092

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt. Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Spezial-Einrichtung für die Reinigung von Gardinen jeder Art, auch „auf Neu“, schonendste Behandlung, auf Wunsch elfenbein, crème, ecru etc. gefärbt.

6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).

Abholen und Rückliefern kostenfrei.

6733

Fernruf 1248 und 1252.

Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.

Französisch erteilt gründlich Mlle. Favarger, Breitstrasse 16, H. 16743

Paradies.

Morgen Sonntag

Konzert mit freiem Eintritt.

Beginn 4 Uhr.

C. Meissner.

„Zum Würzburger“, am Ballmarkt empfiehlt nur Würzburger Bürgerbräu (hell und dunkel) 1/2 Ltr. 20 Pfg. Hochachtungsvoll Ludwig Riese.

Ausschank der Hall. Aktien-Bier-Brauerei, Dessauerstrasse 1. Saison-Eröffnung des beliebtesten grossen schattigen Gartenlokals. Angenehmer Aufenthalt für die geehrten Hallenser nebst Familien sowie für Fremde. Zugfreie grosse Kolonnaden. Küche und Keller bieten stets das Beste. Wie bisher finden an jedem Dienstag und Freitag von abends 8 Uhr ab Freizekonzerte der bekannten Thiem'schen Kapelle statt. Um heissen Besuch bittet höchlichst Hochachtungsvoll Hermann Becker.

Paul Knauers Weinhandlung u. Weinstuben Gr. Märkerstr. 14. - Fernruf 1922. Freundliche Lokalitäten, auch zur Nachtzeit geöffnet.

Flora-Bad. Die Badeanstalten sind eröffnet.

Bei dieser Gelegenheit erlaube mir nochmals darauf hinzuweisen, dass der beste Zugang zu den Pulverweiden über die neue Gemzer-Brücke ist. Hochachtungsvoll H. Barth. Die Wassertemperatur wird in dieser Zeitung bekannt gegeben. 7006

Telephon 2131.

Mosel- und Saarweine Peter Nicolay, Uerzig a. d. Mosel. Spezialität: Naturreine Weine eigenen Wachstums. 95 000 l im Weinbergbesitz in ersten Lagen. Man verlange Probestill, eventl. Proben.

ff. Bowienweine, Aepfelwein, Maitrank, Himbeerlimonaden-Essenz empfiehlt in bekannter Güte (früher Werthers Destillation) Brüderstr. 2. Fernruf 2325.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller. Heute, Sonnabend, den 13. Mai: Zum ersten Male: 8 1/2 Uhr: „Das tolle Haus.“

„Der Nihilist“, große Burleske in 1 Akt von W. Hartstein mit W. Hartstein als „Schirmhändler Schmitz.“

Morgen, Sonntag, den 14. Mai: Gr. Garten-Früh-Konzert. Anfang vorm. 11 1/2 Uhr. - Entree frei! - Nachm. 4 u. abends 8 Uhr 2 große Vorstellungen.

„Der Nihilist“ mit W. Hartstein als „Schirmhändler Schmitz.“

Walthalla-Theater.

Direktion Otto Herrmann. Heute Sonntag 2 Gr. Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Künstler-Matinée bei freiem Entree.

Apfelwein, glanzvoll, anerkannt beste Qualität, wegen absolut. Reinheit höchst empfohlen. Kur-Wein pr. Ltr. 30 Pfg. 1 erst. Extr. Gesundh.-W. 40 Pfg. 1 erst. I. Geb. v. 30 Ltr. abhier geg. Nachn. Schaumwein herb u. mild Fl. 1 Mk. Hans Rödiger, Braunschweig.

Bad Wittekind.

Morgen Sonntag früh 6 1/2 und nachmittags 3 1/2 Uhr Zwei grosse Konzerte der Kapelle des Füsilier-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36. Entree zum Früh-Konzert 25 Pfg. | einchl. Billetsteuer. Nachm. 35 Pfg. | Abonnement-Billets sind an der Kasse (Haupttreppe) zu haben. O. Wiegert, Königl. Musikdir.

Saalschloßbrauerei.

Sonntag, den 14. Mai Zwei grosse Militärkonzerte. Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trompeterkorps des Mansfelder Feldart.-Regts. Nr. 75 Königl. Musikdir. F. Stade. Abends 7 1/2 Uhr von der gesamten Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36. Königl. Musikdir. O. Wiegert. Eintritt 35 Pfg. inkl. Steuer. Karten haben Gültigkeit. F. Winkler.

Wintergarten.

Sonntag, den 14. Mai, abends 8 Uhr [1724] Grosses Extra-Militär-Konzert, Streich-Musik, ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansfelder Feldart.-Regts. Nr. 75. F. Stade. Entree 35 Pfg.

„Zum Radeberger“

Gr. Ulrichstrasse 18. Echt Radeberger Pilsner, Münchener Exportbier, Pilsener aus der Hall. Aktien-Bierbrauerei. Diners à 1 Mk. im Abonnement. Im Wein-Restaurant I. Etage: Spezialität: 1/2 Helgol. trisehen Hummer i. Sauce rem. 0,75 Mk. Soupers 1,50 Mk. Achtungsvoll I. V.: Rudolf Dietrich.

Siphon-Versand Hotel Prinz Heinrich, Bernburgerstrasse. Tel. 2428. 2, 3 und 5 Liter Inhalt. 5 Sorten, nur Originalliere, frei Haus zu jeder Zeit. [7097]

Zoolog. Garten.

Nur kurze Zeit Hagenbecks Indische Völkerschäften. 70 Eingeborene (Männer, Frauen, Kinder), 6 Arbeitselefanten, 10 Zwergseebüchsen, 10 Zwergseehäfen, 3 Rippendünen, zahlreich Schlangen, zahme Affen, 6977 ZOOLOGISCHES MUSEUM, Kaufe, Eisenholzhäuser, Kunsttöpfer, Topfmaier, Bronze-schläger und Eisenfischer, zahlreiche Handwerker und Schlangenbeschwörer, 62 Kompetitörinnen (Seidenweben), Elefanten als Kraftträger und Reittiere, Zehn-Weisfahnen, Gel-Reiten etc.

Täglich nachm. 4 u. abds. 6 Uhr Große Vorstellungen. Eintrittspreise unverändert. Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg., an Konzerttagen von nachm. ab Erw. 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Sonntag, den 14. Mai auch vormittags 11 1/2 Uhr große Vorstellung. 2 Gr. Militär-Konzerte ausgeführt vom Trompeter-Korps der 12. Husaren. Anfang nachmittags 3 1/2, begw. abends 7 1/2 Uhr. Von 7 Uhr abends ab: Erw. 80 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Hotel-Restaurant u. Gartenkaffee „Gold. Schilichen“, Gr. Ulrichstr. 37. Inh.: Reinh. Lantusch. Mittagstisch 12 1/2 - 2 1/2 Uhr à Couvert 1,25, im Abonnement 1,00. Reichhaltige saisongemessene Speisenkarte. Schöner Saal zur Abhaltung von Hochzeiten u. Familien-Festlichkeiten. Kleiner Vereinszimmer noch einige Tage frei. [7105]

Pelzwaren übernehme, zum Aufbevoahren geg. Motten- u. Feuerschäden Aderhold & Müller, Rüstschne- meister, Gr. Ulrichstr. 42.

PROSPEKT.
Königreich Rumänien.

Konvertierung der 5% amortisierbaren Renten-Anleihen von 1881/88 und 1892/93 im Gesamtbetrage von Francs 424 613 000

in
4% amortisierbare Rente

Emission der 4% amortisierbaren Rente von 1905

im Nennbetrage von
Francs 100 000 000 = Mark 81 000 000 = Lei Gold 100 000 000.

Verzinsung oder Kündigung bis zum 1. April n. St. 1916 ausgeschlossen.

Stand der Staatsschuld am 1. April 1905.

Table with columns: Jahr, Bezeichnung der Schuld, %, Urtprüngliches Nominalkapital, Stand der Staatsschuld am 1. April 1905, Stand der Staatsschuld am 1. April 1904. Rows include 1871, 1872, 1881-1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1898, 1903, 1900.

*) unter Berücksichtigung der bis einschließlich 1. April n. St. 1905 erfolgten Konvertierungen und Amortifikationen

*) unter Berücksichtigung der bis einschließlich 1. April n. St. 1905 erfolgten Konvertierungen und Amortifikationen. Bereinigte Angaben unter den Folgen der Bilanzierung des Jahres 1899 zu leihen hatten, Defizite von Lei 35 405 000 und Lei 27 244 000 aufzuweisen hatten...

Der Voranschlag des Budgets für 1904/05 schloß in den Einnahmen mit Lei 234 047 212,80, in den Ausgaben mit Lei 227 557 000, also mit einem geschätzten Ueberschuß von Lei 7 390 212,80. Das Finanzjahr kauft vom 1. April bis zum 31. März des nächsten Jahres, doch wird die Rechnung für das betreffende Jahr erst an dem auf letzteren Termin folgenden 1. Oktober abgeschlossen.

Der definitive Ziffern des Finanzjahres 1904/05 stehen daher zur Zeit noch nicht fest.

Budget für das Jahr 1905/06 von der Deputiertenkammer am 31. März/13. April 1905 genehmigt.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, Bewilligte Kredite. Rows include Direkte Steuern, Indirekte Steuern, Staatsmonopole, Domänenministerium, Ministerium der öffentlichen Arbeiten, etc.

Bis zur Feststellung der definitiven Etate der 4% amortisierbaren Rente von 1905 werden in Deutschland von der Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder ausgeteilte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemäßheit näherer Bekanntmachung die definitiven Etate, ohne Rücksicht auf den Ausgabeort, von allen deutschen Coupons-Zahlstellen vollentrichtet werden.

Bucarest, im Mai 1905. Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.

Konvertierungs- und Subskriptions-Bedingungen. I. Konvertierungs-Bedingungen. In Gemäßheit des rumänischen Gesetzes vom 8/21. April 1905 wird nunmehr den Inhabern von Obligationen der 5% amortisierbaren Renten-Anleihen von 1881/88 und 1892/93 die Konvertierung in 4% Obligationen mit Zinslauf vom 1. Oktober 1905 ab und mit einer Tilgungsdauer von vierzig Jahren angeboten.

Zugehörigen Inhabern vorbestimmter Anleihe-Obligationen, welche von dem ihnen eingeräumten Rechte zur Konvertierung Gebrauch zu machen beabsichtigen, haben die zu konvertierenden Obligationen innerhalb der Zeit vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospektes bis zum Mittwoch, dem 24. Mai 1905 einschließlich bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen anzumelden. Die Konvertierung der 5% Obligationen findet statt:

- in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, dem Bankhaus S. Bleichröder, der Direction der Disconto-Gesellschaft, Norddeutschen Bank in Hamburg, Comptoir National d'Escompte de Paris, Banque de Paris et des Pays-Bas und Société Générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France, Banque de Paris et des Pays-Bas, Agence du Comptoir National d'Escompte de Paris und Société française de Banque et de Dépôts, endlich in Antwerpen und in Amsterdam bei dem bekannt zu machenden Stellen.

Auf Grund des Gesetzes vom 8/21. April 1905 ist der rumänische Finanzminister ermächtigt, die 5% amortisierbaren Renten von 1881/88 im unverloft ausstehenden Betrags von nom. Francs 313 482 000, die 5% amortisierbare Rente von 1892 im unverloft ausstehenden Betrags von 66 326 000 und die 5% amortisierbare Rente von 1893 im unverloft ausstehenden Betrags von 44 805 000 zusammen nom. Francs 424 613 000 auf den Zinsfuß von 4% und eine Tilgungsdauer von 40 Jahren, vom 1. Oktober n. St. 1905 an gerechnet, zu konvertieren, wobei den Konvertierenden eine Prämie in Gestalt eines Betrages der zur Ausgabe gelangenden 4% neuen amortisierbaren Rente von 1905 zu gewähren ist.

Den Inhabern der Obligationen der vorbestimmten 5% Renten-Anleihen soll eine Konvertierung in der Weise angeboten werden, daß die Verzinsung auf 4% beginnend mit dem 1. Oktober n. St. 1905, herabgesetzt und die Amortisation auf vierzig Jahre, vom 1. Oktober n. St. 1905 ab gerechnet, herabgesetzt wird. Die konvertierten Obligationen werden mit einem entsprechenden Stempelauflauf versehen.

Die abgekauften Obligationen erhalten neue Bogen mit Zehnten und 40 Coupons, welche am 1. April und am 1. Oktober n. St. jeden Jahres zahlbar sind. Bei der Konvertierung der 5% Obligationen von 1892/93 werden den Inhabern die Zinsen zu 5% für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1905 vor ausgeteilt.

Die abgekauften Obligationen bleiben wie bisher von jeder gegenwärtigen oder zukünftigen rumänischen Stempelgebühr oder sonstigen Steuer befreit.

Die fälligen Zinscoupons und Obligationen werden nach Wahl des Inhabers in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg in Mark, in Paris und in Belgien in Francs und in Bucarest bei den Staatskassen in Lei Gold im Wertverhältnis von Francs 500 = Mark 405 = Lei Gold 500 eingelöst.

Im übrigen geschieht der Dienst der auf 4% abgekauften Obligationen für Zinsen und Tilgung in ganz derselben Art, zu denselben Terminen und an denselben Stellen, wie derjenige der im Nachfolgenden beschriebenen 4% amortisierbaren Rente von 1905.

Die Rumänische Regierung verpflichtet sich, vor Ablauf von zehn Jahren, vom 1. April n. St. 1905 an gerechnet, eine verstärkte Verlosung oder eine Kündigung der abgekauften Obligationen vorzunehmen.

Auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar/12. März 1902, vom 9/22. Januar 1903, vom 12/25. Mai 1904, vom 8/21. April, vom 9/22. April und vom 26. April/9. Mai 1905 emittiert die Rumänische Regierung die 4% amortisierbare Rente von 1905 im Nennbetrage von Francs 100 000 000 = Mark 81 000 000, Kapital und Zinsen zahlbar in Gold.

Von dieser Anleihe ist ein Betrag von nom. Francs 39 280 000 Serie A bestimmt zur Deckung des Defizits in Höhe von Lei 17 032 722,58, welches sich aus der Staatsausgabe-Rechnung von 1900/1901 ergibt, zur Deckung der Kosten der Konversion von Lei 175 000 000 5% Zinsanleihe in Höhe von Lei 4 024 909, zur Beschaffung von Artillerie-Material in Höhe von ca. Lei 13 000 000 und zum Ankauf von Lagerräumen für die Holzhölzer in Bucarest in Höhe von Lei 1 500 000, während der restliche Betrag von nom. Francs 60 720 000 Serie B zur Bezahlung einer Prämie an die Inhaber der zur Konvertierung einzureichenden Obligationen der 5% amortisierbaren Renten von 1881/88 und 1892/93 sowie zur Deckung der Kosten dieser Konvertierung dienen soll.

Die Obligationen der neuen Rente werden im Texte die folgenden Bestimmungen in rumänischer, französischer und deutscher Sprache enthalten:

Die Anleihe wird in Obligationen auf den Inhaber, jede zu Francs 500 = Mark 405 = Lei Gold 500, emittiert und in 55 000 Abschnitten von je 1 Obligation, Serie A Nr. 1-22 000, Serie B Nr. 22 001-55 000, 25 000 „ „ 2 Obligationen, „ „ 55 001-65 000, „ „ 65 001-80 000, 12 000 „ „ 5 „ „ 80 001-84 800, „ „ 84 801-92 000, 3 500 „ „ 10 „ „ 92 001-93 256, „ „ 93 257-95 500

ausgeteilt. Die Obligationen tragen die faksimilierten Unterschriften des Finanzministers, des Directors der Staatskassen und des Hauptkassiers sowie die eigenhändige Unterschrift eines Kontrollbeamten. Die Obligationen und Zinscoupons dieser Anleihe sind für immer vor jeder gegenwärtigen und zukünftigen rumänischen Stempelgebühr oder sonstigen Steuer befreit. Von allen Staatskassen werden die Obligationen zu ihrem Nennbetrage als Garantie und die fälligen Zinscoupons flüssig barer Zahlung angenommen.

Diese Anleihe wird mit 4% fests Jahr vom Nominal-Kapital verzinst. Die Zinsen laufen vom 1. Oktober n. St. 1905 an und werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober n. St. jeden Jahres bezahlt. Zu diesem Zweck sind die Obligationen mit 40 halbjährlichen Coupons und einem Zalon versehen, gegen welchen letzterer die neuen Couponsbogen bei den Zahlstellen vollentrichtet werden können.

Die Tilgung dieser Anleihe erfolgt zum Nennwerte im Laufe von längstens 40 Jahren in Gemäßheit des dem Text der Obligationen beigefügten Tilgungsplanes im Wege von halbjährlichen Ratenzahlungen, welche am 2. Januar und am 1. Juli n. St. jeden Jahres beginnend, erstmalig am 1. Juli n. St. 1905 öffentlich stattfinden werden.

Die Rumänische Regierung verpflichtet sich, vor Ablauf von 10 Jahren, vom 1. April n. St. 1906 an gerechnet, eine verstärkte Verlosung oder eine Kündigung der Anleihe nicht vorzunehmen. Die gezogenen Obligationen werden an dem der Verlosung zunächst folgenden 1. April bzw. 1. Oktober gegen Einlieferung der Etate nebst Zalon und allen nach dem Einlösungsstermine verfallenden Zinscoupons bezahlt.

Der Betrag fehlender Coupons wird von dem zu beziehenden Kapital gefüllt. Die Nummern der jedesmal verlosenen und der aus vorhergehenden Verlosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgelegten Obligationen werden alsbald nach jeder Verlosung außer in rumänischen in 8 bis 10 ausländischen Zeitungen, deutschen (darunter in zwei Berliner Blättern, einem Frankfurter und einem Hamburger Blatte), französischen und anderen, gebrüchlich bekannt gemacht. In denselben Blättern werden auch alle die Umlaufsfähigkeit der Obligationen betreffenden Bekanntmachungen der Rumänischen Regierung veröffentlicht.

Die fälligen Zinscoupons und Obligationen werden nach Wahl des Inhabers in Berlin, Frankfurt und Hamburg in Mark, in Paris und in Belgien in Francs und in Bucarest bei den Staatskassen in Lei Gold im Wertverhältnis von Francs 500 = Mark 405 = Lei Gold 500 eingelöst.

Fällige und nicht zur Zahlung vorgelegte Zinscoupons verfallen nach Ablauf von fünf Jahren, zur Rückzahlung ausgelieferte Obligationen nach Ablauf von dreißig Jahren, vom Tage ihrer Fälligkeit an gerechnet.

Im Auslande erfolgt die Einlösung der fälligen Zinscoupons und Obligationen der 4% amortisierbaren Rente von 1905:

- in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, dem Bankhaus S. Bleichröder, der Direction der Disconto-Gesellschaft, Norddeutschen Bank in Hamburg, Comptoir National d'Escompte de Paris, Banque de Paris et des Pays-Bas und Société Générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France, Banque de Paris et des Pays-Bas, Agence du Comptoir National d'Escompte de Paris und Société française de Banque et de Dépôts, endlich in Antwerpen und in Amsterdam bei dem bekannt zu machenden Stellen.



in Berlin	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.
Frankfurt a. M.	der Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Effecten- und Wechselbank, E. Ladenburg.
Hamburg	der Braunschweigerischen Bank in Hamburg, L. Rehrens & Söhne.
Aachen	der Rheinischen Disconto-Gesellschaft sowie deren Filialen, Barmen
Barmen	dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co., sowie deren Filialen.
Braunschweig	der Braunschweigerischen Bank, M. Gutkind & Co., Gehrüder Loebecke & Co.
Bremen	der Direction der Disconto-Gesellschaft, E. C. Weyhausen.
Breslau	der Breslauer Wechsel-Bank sowie deren Filialen, Eichhorn & Co., E. Heimann, G. v. Pachaly's Enkel, Peris & Co.
Cöln	Sal. Oppenheim jr. & Co., Albert Simon & Co., Commandit-Gesellschaft,
Dresden	der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, der Sächsischen Bank zu Dresden, C. G. Trinkauss.
Düsseldorf	B. Simons & Co., von der Heydt, Kersten & Söhne
Elberfeld	Hermann Bartels,
Hannover	Ephraim Meyer & Sohn, A. Spiegelberg,
Karlsruhe i. B.	Veit L. Homburger, Strauss & Co.,
Königsberg i. Pr.	der Königsberger Vereinsbank, Norddeutschen Creditanstalt sowie deren Filialen, S. A. Samter Mfr.,
Leipzig	der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt sowie deren Filialen, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
Magdeburg	dem Magdeburger Bank-Verein, Magdeburger Privat-Bank, F. A. Neubauer,
Mannheim	der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
München	Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Bayerischen Vereinsbank,
Nürnberg	Königlichen Hauptbank, Anton Kohn, Nathan & Co.
Stettin	Wm. Schlutow,
Stuttgart	der Kgl. Württembergischen Hofbank, Doerrenbach & Co., E. Hummel & Co., Stahl & Federer

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

Die Konvertierung wird durch einen im Auftrage der rumänischen Regierung bewirkten Stempel-
aufdruck zum Ausdruck gebracht. Als Konvertierungsprämie erhält der Einreicher 10,50% des Nenn-
betrages der zur Konvertierung gebrachten 5% Obligationen in Obligationen der 4% amori-
sierenden Anleihe von 1905 mit Coupons über die Zinsen vom 1. October 1905 ab.
Beim Nennbetrage, welche hierbei nicht durch solche Obligationen bedienten fallen, werden zum Kurse von 91%
(100 Francs = 81 Mark) abzüglich Zinseszinsen bis zum 1. October 1905 = 1,50% in bar ausgezahlt.

Die abzuliefernden 5% Obligationen der Anleihen von 1881/88 müssen mit Coupons über
die Zinsen vom 1. October 1905 ab, diejenigen der Anleihen von 1892 und 1893 mit Coupons über die
Zinsen vom 1. Juli d. J. ab versehen sein. In Gemäßheit näherer Bekanntmachung empfängt der Ein-
reicher gegen Hinterlegung der abzuliefernden Obligation rechtzeitig einen neuen Couponsbogen nebst
Talon. Die Einreicher der Obligationen beider Anleihen von 1892 und 1893 erhalten außer der vor-

bezeichneten Konvertierungsprämie die Zinseszinsen zu 5% für das Vierteljahr vom 1. Juli bis zum
1. October 1905, 100 Francs = 81 Mark gerechnet, bezahlt.

Die Einlieferung der zur Konvertierung angemeldeten Stücke hat entweder sofort zu geschehen
oder innerhalb von vier Wochen nach Ablauf des Konvertierungstermins, sofern bei der Anmeldung eine
nach Ermessen der Umtauschstelle genügende Kaution befestigt wird.

Ueber die zur Konvertierung eingereichten Obligationen erhält der Einreicher eine Besätigung,
gegen deren Rückgabe nach 15 Tagen die abzuliefernden Obligationen, sowie die Konvertierungsprämie
in Interimsscheinen der neuen 4% Anleihe nebst einem etwaigen Vorausgleich ausgefolgt werden.

Bei den deutschen Stellen werden nur 5% Obligationen zur Umtauschung angenommen,
welche den deutschen Stempel tragen. Verluste Obligationen werden zur Konvertierung nicht zugelassen.

Formulare für die Einreichung oder Anmeldung zur Konvertierung können von allen vor-
genannten Stellen kostenfrei bezogen werden.

II.

Subskriptions-Bedingungen.

Die Subskription auf den Betrag von Rom. Francs 30 280 000 4% amortisierbare
Rente von 1905 findet

am Dienstag, den 16. Mai 1905

bei den für die Konvertierungs-Bedingungen (I) aufgeführten Firmen während der bei jeder Stelle
üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen statt:

1. Die Subskription erfolgt auf Grund des zu diesem Zweck gehörigen Anmeldungsformulars.
Gegen jeden Anmeldungsstellen ist die Besätigung vorzubehalten, die Subskription auch schon vor
Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder
eingelassenen Anteilung zu bestimmen.
2. Der Subskriptionspreis ist auf 91,1% vom Nennbetrage der Francs, 100 Francs = 81 Mark
gerechnet, abzüglich der Zinseszinsen zu 4% vom Tage der Abnahme bis zum 1. October
d. J., festgelegt.
3. Bei der Subskription muß eine Kaution von 5% des Nennbetrages hinterlegt werden. Diefelbe
ist entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effecten zu hinter-
legen, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
4. Die Anteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subskription erfolgen. Im Falle die
Anteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich
zurückgegeben.
5. Die Abnahme der ausgetheilten mit Coupons über die Zinsen vom 1. October n. St. ab ver-
sehenen Obligationen kann vom 25. Mai d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen.
Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,
ein Fünftel des Nennbetrages der Stücke spätestens bis einschließlich 31. Mai d. J.
vier 31. Juli d. J.
abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kaution auf den ausgetheilten
Betrag berechnet bzw. zurückgegeben. Für ausgetheilte Beträge unter 15 000 Francs nom. ist
keine laufzeitliche Abnahme gestattet und sind solche bis zum 31. Mai d. J. ungetrennt zu
regulieren.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4% Obligationen können nur insoweit berücksichtigt
werden, als dies nach Ermessen der Subskriptionsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner
verträglich ist.

Anmeldungsformulare zur Zeichnung gegen bare Zahlung können von allen vorgenannten
Subskriptionsstellen kostenfrei bezogen werden.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke der Obligationen der 4% amortisierbaren Rente
von 1905 werden in Deutschland von der Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder aus-
gestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemäßheit näherer Bekanntmachung
die definitiven Stücke, ohne Rücksicht auf den Ausgabeort, von allen deutschen Coupons-Zahlstellen kostenfrei
ausgehändigt werden.

Außer bei den vorbezeichneten Stellen in Deutschland findet die Konvertierung der 5% Obli-
gationen in Paris, Brüssel, Antwerpen und Amsterdam, die Subskription auf die
4% amortisierbare Anleihe von 1905 an den letztgenannten vier Plätzen unter den von den Umtausch-
stellen in diesen Städten auszugebenden Bedingungen statt.

Berlin und Frankfurt a. M., im Mai 1905.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

S. Bleichröder.

Anmeldungen zur Konvertierung vorerwähnter

5% Rumänischer Anleihen und Zeichnungen von 4% Rumänischer Rente von 1905

nehmen wir entgegen und vermitteln sie kostenfrei.

H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Ges.

Im Auftrage unserer Centrale in Magdeburg als Zeichnungsstelle vermitteln wir

die Konvertierung der

Rumänischen 5% am. Rente

und Subskriptionen auf die

Neue 4% am. Rente

spesenfrei.

Filiale der Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.,

Poststrasse 12.

Anmeldungen zur Konvertierung der 5% Rumänischen Renten anleihen
sowie Anmeldungen zur Emission der 4% Rumänischen Anleihe von 1905 zum Kurse
von 91,1% nimmt spesenfrei entgegen

B. J. Baer, Bankgeschäft, Leipzigerstr. 30.

Die Konvertierung von **5% Rumänischen Renten** in **4% Rumänische Renten** und Anmeldungen auf **4% Rumänische Rente von 1905** vermitteln provisionsfrei
Friedmann & Co., Bankhaus, Halle a. S., Poststrasse 2.

Konvertierung der 5% Rumänischen Rente
 und Emission der 4% Rente von 1905.

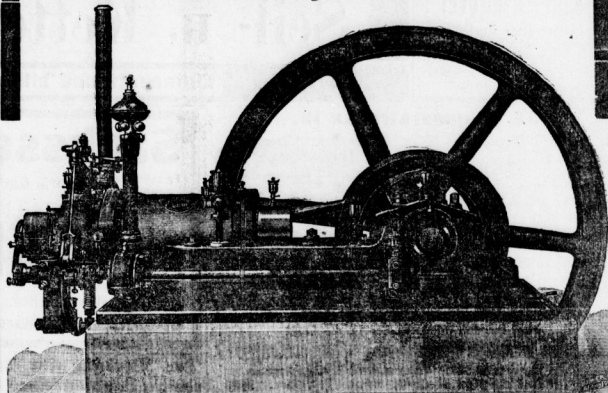
Anmeldungen hierauf führen zu den im Prospekt angegebenen Bedingungen
kostenfrei aus

D. H. Apelt & Sohn, Halle a. S.
Frenkel & Poetsch, Halle a. S.
Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.
Paul Schauseil & Co., Halle a. S.,
 Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. [7118]

Anmeldungen auf Konvertierung
 der 5% amort. Rente von 1881/88 und 1892/93 in 4% amort. Rente, unkündbar bis 1916 und **Zeichnungen** auf letztere Anleihe nehmen wir zu den bekannt gemachten Bedingungen **kostenfrei** entgegen.

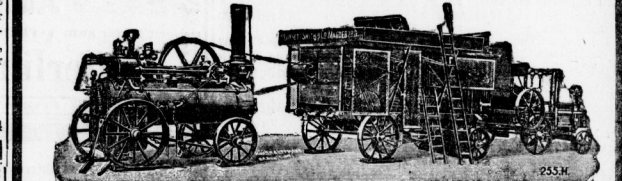
Spar- u. Vorschuss-Bank.

E. Leutert, Halle S., Maschinenfabrik u. Eisengiesserei. Gegründet 1856.



Sauggas-Motore. Billigste und bequemste Betriebskraft. Ueberall aufstellbar. [7055] da keine Konzession erforderlich.
 Fernruf 48.

GARRETT SMITH & Co.,
 Magdeburg-Buckau.
 Lokomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen.



Riesen-Dampf-Dreschmaschinen
 mit Patent-Selbst-Einlegern. Tagesleistung bis 900-1000 Zentner.
Neue Langstrophpressen
 für Bindfaden- u. Drahtbindung, Ersatz für Ballen- u. Glattstrophpressen
 Kataloge und Preislisten kostenfrei. [5417]

Bewährtes deutsches Fabrikat.
Gras- u. Getreidemähmaschinen,
 bekannte Marken: Teutonia u. Ideal
 neuester, verbesserter Konstruktion,
 patentierte Ringschmierung,
 tadellose Ablage,
 leichter Gang.
F. Zimmermann & Co., Aktien-Gesellschaft, Halle a. S.
 Filialen: Berlin C., Hannover, Schneidemühl.
 Schleppparken, ganz aus Eisen,
Rechen jeder Art,
Schleifsteine,
 sowie sämtliche andere landwirtschaftliche Maschinen.
 Kataloge umsonst und postfrei. [7057]

Telephon Nr. 31.
 Feinste Referenzen. Feinste Referenzen.
Zentral-Heizungen.
 Niederdruck- und Hochdruck-Dampfheizungen sowie Warmwasserheizungen mit selbsttätig wirkenden Sicherheits-Druckregulatoren und Präzisions-Regulierung der einzelnen Heizkörper; desgleichen gemischte Systeme, Dampf-Warmwasserheizungen, Dampf-Luftheizungen, für Privathäuser, öffentliche Gebäude u. Fabriken, ferner Dampftrieder, Warmwasserbereitungen, Dampfkleben-Einrichtungen für Krankenhäuser, Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke etc. etc.
Dicker & Werneburg,
 Halle a. S., Turmstrasse Nr. 123. [7054]

Ernst Haassengier & Co.,
 Bankgeschäft, Halle a. S.,
 empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. a. für [7117]
An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontierung
guter Wechsel — Inkasso — Konto-Korrent-,
Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.
Hypotheken-Verkehr.
 Kostenfreier Verkauf bis 1914 unkündbarer sicherer 3 1/2%, 3 3/4% u. 4% iger Hypotheken-Pfandbriefe.

Rechtshabende Kaufgebetter mit Amortisation von
580 000 Mark
 à 4% habe zur
II. Stelle auf Güter
 bis 2/3 des Meeres sofort und
 spätere auszuliefern. [6018]
Wilhelm Goecke,
 Halle a. S., Dessauerstraße 6 b.

Börsen-Interessenten und Kapitalisten!
 Leset unseren Sonnabend erschienenen **Wochenbericht** über **die Berliner und Londoner Börse.**
Zusendung auf Wunsch gratis!
 Kulanteste Ausführung von:
Zeit-, Cassa- und Prämien-Geschäften.
 Gewisshafteste Auskunftserteilung über alle an der Berliner Börse gehandelten Industriewerte sowie sonstige Effekten.
 Eingehende Information über in London notierte Amerikaner und Minerscharen.
Martin Jacoby & Co., Bank-Geschäft,
 Berlin SW. 12. [7112]

Pfandbriefe
 der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
 im Herzogtum Meiningen mündelsicher und zwar
 4% Serie IX, vor 1914 nicht verlosbar, letzter Kurs 103,30%,
 3 1/2% Serie X, vor 1913 nicht konvertierbar, letzter Kurs 98 1/2,
 empfehlen wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben **spesenfrei** ab.
 Beauftragte Verkaufsstelle für Halle a. S. u. Umgegend
Spar- u. Vorschuss-Bank.

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.
Leibrenten Öffentliche Versicherungsanstalt.
 und Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer, Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. [7050]
Kapitalien Bei Ausschliessung der Rentenscheinausgabe portofreie Rentenübersendung, innerhalb Deutschlands auch ohne Lebenszeugnis.
 Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.
 Vertreter: **Leo Kreitling, Halle a. S.,** Steinstrasse 75.
Telephon 2173.

Villa
 in Neu-Cölan, mit 5 Zim., 3 Kam., viele, 2 Herd- u. Stub., östl. v. Seebischlüssen, direkt am See von der neu angelegten Bäderstr., mit einem im Frühjahr 1908 vollständig angelegten Bier- und Brauereigarten, ist zu verkaufen oder zu vermieten.
 [6719] **Julius Becker, Halle, Martinsberg 9.**

Der Umtausch von Aktien der **Aktien-Bier-Brauerei Querfurt**
 in solche der **Halleschen Aktien-Bierbrauerei**
 findet vom Montag, den 15. Mai ab beim Halleschen Bankverein von **Kulisch, Kaempf & Co., Halle a. S.** oder im Kontor der Gesellschaft, **Dessauerstr. 2, statt.** Den Aktien ist der Talon und die noch nicht fällig gewesenen Dividendenscheine beizufügen. [7100]
Hallesche Aktien-Bierbrauerei.

Zeichnungen
HOLZSCHNITTE
Cliches, Zinkätzungen
 Xylographische Kunstanstalt
Rudloff & Beissner, Halle
 Inn Paul Schumann
Lindenstr. 44.

